

Magold.
nerlehrling
gesucht.
erdentlichen Jungen
Frühjahr in die Lehre
Jakob Dötting,
Möbelschreiner.

Magold.
ungen
esslich in die Lehre
Schuhle, Schreiner.

Magold.
rlehrlings-
Besuch.
icher, kräftiger Junge,
at, die Bäckerei gründ-
n, kann bis Frühjahr
Bottfried Seeger
Bäckermeister.

Magold.
unge,
Sattler- und Tape-
tär gründlich erlernen
bis Frühjahr eintreten
s zu erfragen bei
er, Schafhalter,
Magold.

Magold.
rjunge.
enen Jungen nimmt
unter günstigen Be-
die Lehre
rich Conzelmann,
Gemeindefleischer, Magold.

Magold.
nabe,
hat, die Bäckerei
erlernen, findet bis
Stelle bei
Friedr. Manser,
Bäckermeister.

Magold.
Küfer-Lehrling
gesucht.
nen geordneten Jungen
Frühjahr in die Lehre
Darr, Küfermeister.

Magold.
ungen
Frühjahr in die Lehre
Sch, Schreinermeister.

Magold.
unge,
at, die Mälzerei zu
Frühjahr eintreten
Johs. Weis,
Mühle, Wülfberg.
enft in Magold:
Septuagesimä, den
Uhr Predigt, 1/2
re (Söhne der alt.
Erbauungstunde im

den 23. Jan. abends
er Fuß- und Wei-
in Verbindung mit
im Vereinshaus.

Magold:
Son.: 1/2 10 Uhr
d Amt.
n Kohldorf).

der Methodisten-
in Magold:
19. Jan.: Morg.
ps. 1/8 Uhr Predigt.
umblich eingeladen.

Ercheint täglich
mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.
Preis Vierteljährlich
hier mit Teilerlösen
1.20 M., im Bezugs-
und 10 Km.-Verkehr
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.,
Monats-Abonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Magold.

Fernsprecher Nr. 29.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr
für die einpoll. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einschlag 10 M.,
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.
—
Belagen:
Blauverfärbten,
Illustr. Sonntagsblatt
und
Schwäb. Landwirt.

Nr. 15

Montag, den 20. Januar

1913

Amtliches.

Bekanntmachung der königlichen Baugewerkschule, die Anmeldung betreffend.

Die Anmeldungen für das Sommersemester haben vor dem 1. Februar zu erfolgen. Später eintreffende Aufnahmeanträge haben keinerlei Anspruch auf Berücksichtigung. Stuttgart, den 15. Januar 1913.

Die Direktion
der Kgl. Baugewerkschule:
Schmolh.

Von R. Czang, Oberschulrat ist am 17. Januar je eine ständige Lehrstelle in Oberschwandorf dem Unterlehrer Wilhelm Schälger in Magold, in Gerlingen, O. Kronberg, dem Hauptlehrer Krauch in Waldorf, O. Magold, übertragen worden.

Der Wetterwart. Politische Aufsatz.

Das Landesparlament ist nach Beledigung der notwendigen formalen Vorarbeiten nunmehr in seine eigentliche Tätigkeit eingetreten, der man nach den vorausgegangenen Auseinandersetzungen über die Präsidentenwahl nur wünschen kann, daß ihr Erfolg unter den etwas ungewöhnlichen Zufälligkeitenverhältnissen, wie sie sich bei der Präsidentenwahl gezeigt haben, nicht allzusehr leiden möge, sonst kommen wie in der uns bislang ganz ungewohnte politische Situation, die nur geringfügig sein könnten, die politischen Differenzen, wie sie während und nach den letzten Wahlen zutage getreten sind, noch mehr zu verschärfen. Schon die Tatsache, daß die Sozialdemokratie einer reinen Formalität wegen einen Feldzug unter sich eröffnete, der die Landtagsfraktion in einen scharfen Gegensatz zu dem offiziellen Organ der Partei brachte, spricht nicht gerade für einen Ausgleich der Versöhnungen, die sich bei dieser Partei schon seit geraumer Zeit bemerkbar machen. Der Umstand ist aber zugleich eine volle Rechtfertigung des Verhaltens der Nationalliberalen bei der Präsidentenwahl. Es darf heute schon als Faktum notiert werden, daß die sozialdemokratische Fraktion bei der Abstimmung über den Etat ihren negativen Standpunkt vorgekehrt wird. Wie konnte man also den Nationalliberalen zumuten, bei der Präsidentenwahl eine Haltung einzunehmen, die auch nur einigermaßen dem Großblutgedanken Rechnung zu tragen schien? Andererseits haben ja die Parteien der Rechten unabweisend bezeugt, daß sie ihre Geschlossenheit auch bei der Präsidentenwahl zum Ausdruck bringen wollten. Das Recht liegt hieran ihnen niemand verkleinern. Es ist also im Grunde doch müßig, aus dieser Konstellation auf das weitere Arbeiten der Zweiten Kammer zu schließen, die Hauptsache ist, daß die bürgerlichen Parteien, mögen sie heißen wie sie wollen, von dem Standpunkt, daß die dem Gemeinwohl und nicht Parteiinteressen zu dienen haben, ihre Pflicht tun, dann kann dieser Landtag genau so gebräuchliche Arbeit leisten, wie seine Vorgänger.

Die schädlichen Wirkungen allzu scharfer parteipolitischen Befehdung zeigen sich eben gegenwärtig wieder im Reichstag gelegentlich der Generaldebatten zum Etat des Innern. Alle die alten Geschichten, die in den Wahlkämpfen als Rüstzeug herausgeholt wurden, werden hier in mehr oder weniger frischer Garnierung wieder aufgeführt und Zeit und Geld daran verwendet. Man jammert immer darüber, daß der Etat nicht rechtzeitig verabschiedet werden könne. Ja wieviel Zeit positiver Arbeit geht verloren durch endlose Debatten über rein parteipolitische Gegenstände, die recht gut der Partei esse zum Austrag überlassen werden könnten, das Volk aber hat nichts davon, hat auch viel weniger Interesse an denselben Dingen, als die „großen“ Politiker sich gemeinlich vorstellen scheinen. Dem Volke wäre es viel lieber, wenn die gesetzgeberischen Arbeiten in flotten Tempo erledigt würden, damit nicht noch jedem Sessionsschluß so und so viele Gesetzentwürfe als unfertig unter den Tisch fallen müßten. So aber kommen wir allmählich in einen ganz ungesundem Parlamentarismus hinein, dessen Last mit der Zeit unentgeltlich wird. Ein Schulbeispiel dafür wird, das kann man jetzt schon mit fast tödlicher Sicherheit voraussagen, die Debatte über die neue Besitzsteuer abgeben, auf die sich die Parteien jetzt schon zu großen Auseinandersetzungen einrichten, bis schließlich aus der ganzen Geschichte nichts, oder wenigstens nur eine Halbheit wird, ein Flickwerk, das dem Meister oder in diesem Falle den Ministern selber vielleicht am wenigsten gefällt.

Man hat sich allmählich daran gewöhnt, das Revanche-geheiß der Franzosen, den Lärm um die „geraubten Provinzen“, nicht mehr gar zu fraglich zunehmen, sondern diesen Lärm nach und nach in sich selber verlieren zu lassen. Es ist auch zu einem guten Teil schon soweit gekommen,

und die einzelnen und vereinigten Schreier haben denn auch an Beachtung verloren, nicht zuletzt auch bei ihren eigenen Landsleuten selber. Nur ein in Paris erscheinendes Heftblatt der „Wochen-Corain“ („Elsas-Lothringen“), hat das Bedürfnis, alljährlich eine Reihe von „elsas-lothringischen Vorträgen“ zu veranstalten, zu denen er sich unzufriedene Schreier aus den Reichsländern verschrieb. Der Gewohnheit ist er auch heute zu geblieben. Neu und unerhört aber, eine Schmach, wie wir sie noch selten erlebt, ist die Tatsache, daß ein deutscher Reichstagsabgeordneter sich für diese Heftkampagne gegen sein eigenes Vaterland zur Verfügung gestellt hat. Der Abgeordnete Kölsch hat Recht gehabt, als er im Reichstag bemerkte, so etwas sei eben nur in Deutschland möglich. Ja ein Franzose, und wenn es der radikalste Anarchist wäre, würde sich schämen, in dieser Weise sein eigenes Nest zu beschmutzen, wie es der deutsche Reichstagsabgeordnete Wetterle tut, der seinen gut deutschen bzw. schwäbischen Namen durch die Schreierei Wetterle französisiert. Und einem solchen Herrn kann man nicht einmal die Stiefel vor die Türe stellen, weil er deutscher Staatsbürger ist. Wahrscheinlich kann sich eines solchen Mannes nur im Grunde seines Herzens schämen.

Die Balkankrise ist jetzt auf des Messers Schneide angelangt, durch die Aktion der Mächte und das gleichzeitige Vorgehen der Balkanverbündeten ist die Pforte nunmehr so in die Enge getrieben, daß es für sie bei allen Versuchen, auszuweichen, die sie auch jetzt wieder unternehmen wird, nur noch ein Entweder-Oder, nur Biegen oder Brechen gibt. Was wird sie vorziehen? Die Frage ist fast unersagen. Und doch dürfte sie zu beantworten sein, dahin nämlich, daß die Türkei in letzter Stunde nachgeben wird. Zu all den Faktoren, die dafür sprechen, ist nämlich ein gewichtiger hinzugekommen durch den Umstand, daß Rumänien und Bulgarien, die wegen Gebietsausgleichs in scharfe Divergenzen geraten waren, sich zu friedlicher Vereinbarung gefunden haben. Damit entfällt für die Türkei jede Möglichkeit, aus der bulgarischen Unklammerung Adrianopels und der tschadisch-balkanischen herauszukommen und sich nochmal Luft zu schaffen. Und wenn die türkische Regierung einigermaßen weitsichtig ist, so weiß sie ganz gut, daß sie ihre Armeen nicht noch weiteren Opfern aussetzen darf, denn dieser hatten nach Beendigung des Krieges noch schwere Aufgaben. Am Horizont des Osmanenreichs steigen bereits die Wolken einer neuen Revolution auf, und die Pforte wird von Glück sagen können, wenn es ihr nach Abzug des äußeren Feindes gelingt, der Feinde im Innern Herr zu werden. Sanfte Konflikte erscheinen geradezu unvermeidlich; sich ihrer so zu erwehren, daß nicht dem Kriege mit den Balkanstaaten ein blutiger Bürgerkrieg folgt, dazu wird die Regierung ihre ganze Kraft und Besonnenheit aufwenden müssen.

Poincarés politische Laufbahn.

Poincarés Laufbahn als Politiker ist selbst für die Republik ein Unikum. Er ging als Rechtsadvokat nach dem Mühlenturm in Nancy bei dem bekannten Advokaten du Vuit in die Lehre und fand für den Anfang keine eigenen Klienten. Dafür nahm ihn sein Landsmann und Ackerbau-minister Develle 1886 zum Kabinettschef, besorgte ihm im Moos-Departement einen Sitz als Generalrat und im folgenden Jahre einen weiteren als Deputierter! Viermal wählten die Moosbewohner ihren Abgeordneten wieder, bis er 1903 den Senatortszug vorzog. Drei Jahre genüßten, und er wurde zum Finanzberichterstatter ernannt, vier Jahre, und er war Generalberichterstatter des Budgets. 33jährig sah er im Unterrichtsministerium! Damals dauerten die französischen Ministerien nur ein Schmetterlingsleben; das erste Kabinett Dupuy wurde durch Casimir-Périer ersetzt, das Kabinett Casimir-Périer durch ein zweites unter Dupuy in dem Poincaré das Finanzportefeuille erlangte. Bald darauf machte Ribot ihn abermals zum Unterrichtsminister. Seit dem 14. Januar 1912 ist er Ministerpräsident und Minister des Äußeren. Er hat also reichliche Gelegenheit gehabt, sich in den verschiedensten Zweigen der Staatsverwaltung umzusehen und praktisch einzuarbeiten.

Seine Stellung zu Deutschland.

Er gehört nicht der neuen französischen Generation an, die ohne Voreingenommenheit an die Annäherung mit Deutschland herantreten würde, die sich mit dem Unabänderlichen abgefunden hat und nur noch von der Möglichkeit einer „moralischen Genugtuung“, von ausgedehnteren Freiheiten für die Elsass-Lotharinger oder ihrer „Autonomie“ redet. Ja, man darf sich in Deutschland keiner Enttäuschung hingeben, daß der

neue Herr im Elysee eine Freundschaft anbahnen würde. Glücklicherweise aber hat man auch nicht zu befürchten, daß er der Revanche-Idee neue Nahrung geben will — er ist zu klug, zu posittu, um sein Land, in dem er Ordnung und Wohlstand wünscht, in Abenteuer zu stürzen.

Deutsche Bestimmen.

Berlin, 18. Jan. Zum Ausfall der Präsidentenwahl in Versailles schreibt der Lokalanzeiger: Man darf die französische Nation dazu beglückwünschen, daß sie für die höchste Auszeichnung, die sie zu vergeben hat, sich einen so hervorragenden und um die Nation verdienten Mann erkoren hat. Bei der immer noch gespannten internationalen Lage kommt dem Wechsel in den leitenden Stellen der französischen Republik eine erhöhte Bedeutung zu. Im besten Mannesalter stehend, hat Poincaré als Ministerpräsident eine ungewöhnliche Rührigkeit entfaltet. Gerade der Fragen der internationalen Politik nahm er sich mit Leidenschaftlichkeit an. — Die Hoff. Ztg. schreibt: Zum erstenmal ist wieder eine kraft- und bedeutungsvolle Persönlichkeit, Präsident der Republik geworden. Es ist zu erwarten, daß Poincarés seinem Amt einen erhöhten politischen Einfluß verschaffen wird. Da er ohne die Stimmen der Rechten nicht gewählt werden konnte, so kann er nicht mehr als Exkorener der Republikaner gelten. In Deutschland wird man die Wahl dieses maßvollen und besonnenen Politikers, der wohl zur radikalen Partei gehört, aber nie radikal gehandelt hat, ohne Bedenken und Hintergedanken begrüßen. — Das Berl. Tageblatt hebt hervor, daß Poincaré gegenwärtig in Frankreich sehr populär ist. Das Blatt meint, Clemenceau, Comber und ihre radikalen Anhänger hätten verspielt. Die Kraftprobe, die sie versuchten, sei mißlungen. Man müsse sagen, daß sie ihr Schicksal ein wenig verdient hätten.

Versailles, 18. Jan. Nach der Nationalversammlung beglückwünschte Präsident Dubost den neuen Präsidenten. Poincaré dankte für den Beweis des Vertrauens der Nationalversammlung. Er werde sich bemühen, sich dessen würdig zu zeigen. Er werde zu jeder Zeit ein unparteiischer Richter sein. Darauf brachte Minister Erland im Namen des Ministerrats seine Glückwünsche zum Ausdruck und sagte: Die Entscheidung der Nationalversammlung bekräftigt die Politik, mit der wir beide so eng verknüpft waren. Die hohen Interessen des Landes sind in loyalen Händen.

Paris, 18. Jan. Das Kabinett ist zurückgetreten. Der Rücktritt wurde dem Präsidenten Fallières beim Schluß des heutigen Ministerrats überreicht. Der Präsident nahm ihn an und bat die Minister, die laufenden Geschäfte vorläufig noch zu erledigen.

Wetterle.

Berlin, 18. Jan. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Das Auftreten des Reichstagsabgeordneten Wetterle bei seiner französischen Vortragsreise tief in Deutschland überall eine starke Entrüstung hervor. Mit Recht wird in der Presse die vergebende Tätigkeit als tripoles Spiel mit dem Frieden zweier Nationen bezichtigt, deren Regierungen um die Erhaltung des europäischen Friedens bemüht sind und deren überwiegende Mehrheit, wie wir annehmen, auf beiden Seiten von der Aufstachelung chauvinistischer Leidenschaften nichts wissen will. Wetterle erging sich in mehr oder weniger schablonenartigen, als warte die unterdrückte Bevölkerung sehnlichst auf die Befreier. Daß er so verstanden worden ist und zwar nicht gegen seine Absicht, ergibt sich klar aus den Berichten der französischen Zeitungen. Dem gegenüber würde es unerheblich sein, wenn Wetterle nachträglich einen harmloseren Wortlaut seines Vortrages produzierte. Völlig zutreffend wies der Staatssekretär Jörn von Bülach im elsas-lothringischen Landtag darauf hin, daß es nicht auf den ausgeklügelten Wortlaut, sondern auf den Eindruck und das gesamte Willen ankommt. Im deutschen Reichstag ist Wetterle zu verstehen gegeben worden, daß sein Treiben in Frankreich gegen die Ehre, Mitglied des Reichstags zu sein, gründlich verstoße.

Vom Landtag.

Stuttgart, 18. Jan. Die Zweite Kammer setzte heute vormittag die Generaldebatte zum Etat fort. Die Nationalliberalen schickten als ersten Staatsredner den Abg. Baumann vor, der zunächst mit dem Abg. Kell eine Lange sprach und diesem nahe legte, sich in erster Linie mit seiner eigenen Partei abzugeben und die Nationalliberalen nicht voreilig tot zu sagen. Der Redner brachte dann eine Reihe von Wünschen zum Ausdruck. Unter anderem verlangte er



Festhalten am bisherigen Wirtschaftssystem, Erhaltung unserer Wehrkraft, Vereinheitlichung der deutschen Eisenbahnen, sowie Ausbau der Nebenbahnen und der Kraftwagenlinien. In Bezug auf die Oberschwäbische Ueberlandzentrale hat die Regierung nach Baumanns Ansicht des Guten zu viel getan. Die Thronrede brachte seinen Freunden keine Uebererhöhung. Vom neuen Kultusminister erwartete er eine patriotische Amtsführung. Die Mängel des Proporzesses sollten die Parteien selbst beseitigen. Seine Partei sei zur gemeinsamen Arbeit bereit. Minister des Innern v. Fleischhauer betonte, er sei sich der Schwierigkeit seines Amtes als Nachfolger eines so arbeitsfreudigen und kräftigen Ministers, wie des Herrn v. Bischoff bewußt, werde aber bestrebt sein, eine wohlwollende, allen Bedürfnissen Rechnung tragende, von aller bürokratischer Einseitigkeit freie Verwaltung zu führen. Ein gesunder Fortschritt könne dem Lande nur von Vorteil sein. Die Debatte habe gezeigt, daß recht viel Stoff zur Arbeit vorliege. Der Minister ging dann auf einige in der Debatte laut gewordenen Wünsche ein. Die Frage der Reichsanbahnung werde das Haus wohl bald auf die Tagesordnung setzen können. Grundlegende Änderungen sollen am Wahlgesetz nicht vorgenommen werden. Niemand wünsche sie außer der Sozialdemokratie, die nicht bloß die Vertreterin der Arbeiterinteressen sei, sondern auch den Klassenkampf auf ihre Fahne geschrieben habe. Demgegenüber müsse die Interessen aller Berufsstände vertreten. Die Arbeiter hätten es selbst in der Hand, zu vermeiden, daß die Polizei in Lohnstreikigkeiten eingreife und zwar durch Wahrung der öffentlichen Ordnung. Bezüglich der Arbeitskammern wolle die Regierung der reichsgesetzlichen Regelung nicht vorgreifen. Von den Ergebnissen der von den Gemeinden mit der Arbeitslosenversicherung gemachten Versuche werde es abhängen, ob Staatsbeiträge gegeben werden. Am Problem der Landwirtschaftskammern arbeite er gern mit. Die Regierung werde bei der Zuweisung neuer Lasten an die Gemeinden sehr vorsichtig sein. Bezüglich der Schulen seien die Gemeinden entlastet worden. Was die Donauversicherung anbelange, so werde die Entscheidung des Bundesrates angeschlossen werden, wenn die in naher Zukunft zu erwartende Antwort der badischen Regierung keine Annäherung bringe. Bezüglich des Murgalwerks werde er die würt. Interessen in jeder Hinsicht wahren. Nach zweieinhalbstündigen Ausführungen des Abg. Rembold-Halen, die hauptsächlich in einer Polemik gegen die Linke bestanden, wobei er in Bezug auf das Bauwesen gleiches Recht für alle verlangte und die Beschränkung aussprach, daß eine Befreiung der Umgegend eine Reichswaldsteuer zur Folge haben könnte, wurde die Sitzung bei fast leerem Hause um 1/2 Uhr auf Dienstag nachm. 3 Uhr vertagt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. Jan. Auf der Tagesordnung stehen zunächst kleine Anfragen. Dann wird die allgemeine Aussprache zum Etat des Reichsamts des Innern fortgesetzt.

Hoff (Sp.) bedauert, daß die Regierung sich in der Engpässefrage unter die Macht eines auswärtigen Staates beugt. Redner streift die preussische Wahlrechtsfrage, hält von der Mittelstandsfreundlichkeit der Konservativen nicht viel und empfiehlt einen „vorsichtigen“ Abbau des Zollschutzes.

Hansen (Däne) bringt dänische Fragen zur Sprache. Warmuth (Sp.) wünscht ein Depostengesetz, das die Depostenfähigkeit mehr schränkt als bisher.

Dr. Pfeiffer (Zir.) hält die Klagen der Dänen und Polen wegen Veräuflichung auf Grund der Sprachenparagrafen für begründet und rügt die Handhabung des Stellenvermittlungsgesetzes.

Staatssek. Dr. Delbrück behandelt das vom Vordredner angeregte Thema der schlecht bezahlten geistlichen Arbeit. Gesehlich lasse sich die Frage nicht regeln. Wir sind bestrebt, diese Gehälter zu erhöhen, aber das Reich muß Rücksicht auf die Bundesstaaten nehmen.

Graf Kanitz (kons.) beschäftigt sich eingehend mit der Feuerung, bespricht den starken Kursverlust der Staatspapiere und Maßnahmen zu Gunsten des Geldbestandes der Reichsbank.

Nach einem Schlusswort des Staatssekretärs Delbrück wird die Erörterung geschlossen. Der Titel „Gehalt des Staatssekretärs“ wird bewilligt.

Dienstag 1 Uhr Fortsetzung der Beratung des Etats des Reichsamts des Innern.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Kagold, 20. Januar 1913

Krankunterstützungsverein. Am Sonntag nachmittag hatte der Verein seine halbjährige Generalversammlung im Gasthause z. Linde. Vorstand Beerscheider eröffnete die Versammlung. Schriftführer Julius Kauf trug den Rechenschaftsbericht vor. Einnahme 307.79 A, die Ausgaben 288.90 A, somit Kassenbestand 40.89 A. Das Gesamtvermögen ist 3371.65 A, im Vorjahr 3310.70 A, somit Zuwachs 60.95 A. Die Mitgliederzahl 241. Eingetretene 3, gestorben 1. Ausbezahlt wurden in 21 Krankheitsfällen 178.70 A. Der Vorstand schloß die Versammlung mit dem Wunsche, daß die Mitglieder im neuen Jahre bei guter Gesundheit bleiben und sich jüngere Mitglieder dem Verein anschließen mögen.

Das Seelenpendel. Es ist kein verführter Aprilscherz, sondern eine physikalische Spielerei, die man das Seelenpendel nennt. Die Sache ist höchst einfach: Nimm einen goldenen Ehering, binde ihn an einen einfachen Zwirnsfaden,

wickle diesen zweimal um den Zeigefinger der rechten Hand, lasse den Faden dann über den Daumnagel herüberlaufen und mit dem Ring etwa 30 cm weit herabhängen. Auf den Ring lege einen silbernen Eßlöffel und halte nun den Ring mit ausgestrecktem Arm derart über dem Löffel, daß er nur noch etwa 2 cm über diesem schwebt. Der Ring wird bald anfangen zu pendeln, das heißt hin und her zu schwingen und nun kommt das Verblüffende: Von einer Person männlichen Geschlechts gehalten, wird er stets in gleicher Richtung wie der Stiel des Löffels hin und her pendeln. Wird er aber von einer weiblichen Person gehalten, so gehen die Pendelbewegungen rechtwinklig zum Stiel über die breitere Öffnung des Löffels hin und her. Sobald der oder die Halternde von einer Person des anderen Geschlechts an der linken Hand gefaßt wird, nehmen die Pendelbewegungen wieder eine veränderte Richtung an und bleiben unentschieden etwa kreisförmig. Wer's nicht glaubt, der mag's probieren, das geht immer noch über's Stubieren. Wer aber gibt für die hübsche Spielerei die physikalische Erklärung?

Wildberg, 18. Jan. Bei der letzten Viehzählung vom 1. Dez. 1912 wurde folgendes festgestellt: 292 Stck. Rindvieh, 57 Pferde, 296 Schafe, 94 Schweine, 91 Ziegen, 1941 Hühner, 387 Enten, 161 Gänse und 125 Stüde Bienen.

Rohrdorf, 19. Jan. Selnem verehrten Gönner und Ehrenmitglied Herrn Fabrikant Albert Koch brachte gestern abend der Liederkränz aus Anlaß seines 60. Geburtstages ein Ständchen. Der also Verehrte dankte sichlich erfreut für die ihm erwiesene Ehre und sand weiter recht ermunternde Worte für die Pflege des Gesanges in hiesiger Gegend. Einige recht gemüthliche feuchtschöne Stunden in der „Sonne“, wo die Sängere trefflich bewirtet wurden, schlossen sich dem Ständchen an.

Aus den Nachbarbezirken.

r Untertillingen, 18. Jan. (Lange Haare und kurzer Hinterkopf.) Daß die Dummen nicht alle werden, beweist wieder folgender Vorfall. Haben da zwei Zigeunerinnen einem Dienstmädchen zwei Fingerringe durch Wahrsagen abgeschwindelet. Sie prophezeiten dem Mädchen viel Glück, das aber nur eintrete, wenn sie Niemanden etwas sage, daß sie ihre Ringe den Zigeunerinnen auf 8 Tage gegeben habe.

r Pfalgrafeweiler, 17. Jan. (Eisenbahnfest.) Als die Kunde hier herkam, daß in den Etat als 1. Rate für die Erbauung der Eisenbahn von hier nach Dornstetten 200 000 A ansgewiesen seien, erhub sich eine große Freude. Im Gasthof zum Schwann trat eine Versammlung zusammen, in der Schultheiß Becker auf die Bedeutung dieses Ereignisses hinwies. Sanitätsrat Dr. Ebel schlug Danktelegramme vor an den Ministerpräsidenten und den Abgeordneten Piesching. Auch auf den Landtagsabgeordneten Geiser wurde ein Hoch ausgedrückt. Allgemein trat die Hoffnung zutage, daß die Eisenbahnfrage sich nun auch fernesthin günstig weiterentwickeln und bald zu einer endgültigen Bewirklichung des Projekts führen werde.

r Rottenburg, 18. Jan. (Vom Bischof.) Bischof v. Keppeler hat sich nach der Besetzung des Bischof Will von Limburg, die in der vergangenen Woche stattfand, nach Kloster Untermarchtal N. Egingen auf einige Zeit zur Erholung zurückgezogen.

r Calw, 19. Jan. (Städtische Aufgaben.) Nach der Bereidigung der neuen Bürgerausschuhmitglieder bezeichnete es der Stadtvorstand als die dringlichste Aufgabe der Stadt ein neues Realprogrammhaus zu erbauen. Ferner wurde beschlossen, den Hirfauer Wiesenweg mit einem Aufwand von insgesamt 20000 A neu herzurichten, wozu aber noch die Kosten für Grunderwerbungen kommen. Der Weg wird sich nun zu einem idealen Promenadenweg gestalten. Die Gemeinden Hirfau und Calw verdienen für die Opfer, die sie zu diesem Zwecke bringen, den Dank aller Touristen und Kurgäste.

r Liebenzell, 19. Jan. (Konversationshaus.) Stadtschultheiß Winkler hat in der letzten Sitzung der bürgerlichen Kollegien die Erbauung eines neuen Konversationshauses für die Kurgäste in Aussicht gestellt. Zu diesem Zweck ist von dem Besitzer des unteren Bades bereits ein Grundstück von 60 Ar für 6500 A erworben worden. Allerdings soll auch die Kurloge erhöht werden, was mit den fortgesetzt steigenden Sagen für die Musiker der Kurkapelle begründet wird.

Landesnachrichten.

Minister v. Fleischhauer und die Sozialdemokratie.

r Stuttgart, 18. Jan. Veranlaßt durch eine Bemerkung des Abg. Keil (Soz.) über die Stellungnahme des Staatsanwalters gegen die Sozialdemokratie während des Landtagswahlkampfes gab der neue Minister des Innern, Dr. v. Fleischhauer, am 18. Jan. in der Staatsberatung in der Zweiten Kammer eine programmatische Erklärung über seine Stellung zur Sozialdemokratie und zur Arbeiterbewegung. Der Minister führte dabei aus: Kein Staatsmann wird in unserer Zeit mit Aussicht auf Erfolg in der Verwaltung tätig sein können, der nicht mit einem vollen Tropfen sozialen Empfindens gefaßt ist. Auch ich habe für das Streben der Arbeiter nach Verbesserung ihrer Lage und nach Hebung ihrer sozialen Stellung volles Verständnis und soweit die Sozialdemokratie nichts anderes anstrebt als auf dem Boden der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung die Forderungen der Arbeiter zu vertreten und ihren Wünschen soweit als möglich zur Erfüllung zu verhelfen, wird sie bei mir einen offenen Ohr und ernsthaften Erwägungen begegnen. Es wird dabei freilich nicht außer Acht gelassen werden dürfen, daß die Aufgabe der

Regierung nicht darin besteht, einseitig nur die Interessen der Arbeiterschaft zu berücksichtigen, sondern daß sie auch diejenigen der anderen Bevölkerungsklassen nach Möglichkeit fördern muß und einen gerechten Ausgleich zwischen widerstreitenden Interessen anzustreben hat. Die Sozialdemokratie ist aber nicht nur die Vertreterin der Arbeiterinteressen; sie ist auch die Partei, die den Klassenkampf auf ihre Fahne geschrieben hat und die sich damit in ausgesprochenem und grundsätzlichen Gegensatz zu der Gesamtheit der übrigen Staatsgenossen stellt. Soweit sie das tut, wird sie die Regierung immer entschieden auf der Gegenseite finden. Die Pflicht der Regierung ist die gleichmäßige Fürsorge für alle Berufsstände und damit die Hintanhaltung jedes einseitigen Klassenkampfes. Dem Herrn Abg. Keil kann nicht entgangen sein, daß das Parteiorgan der würt. Sozialdemokratie in den letzten Tagen mit Nachdruck erklärt hat, die Sozialdemokratie sei eine republikanische Partei. Wie der Abg. Keil diese Erklärung mit seinen geistlichen Ausführungen vereinigen kann, wonach die Sozialdemokratie die Bewirklichung ihrer Forderungen auf dem Boden der auf der Monarchie aufgebauten württembergischen Verfassung anstrebe, muß ich ihm überlassen. Der Regierung wird man es nicht vorwerfen können, wenn sie gegen eine Partei Stellung nimmt, welche die Grundlagen unseres Staatwesens in so bestmüthiger Weise verneint.

Die Beteiligung Württembergs an der Klassenlotterie.

r Stuttgart, 16. Januar. Über die Beteiligung Württembergs an der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie teilte Finanzminister v. Oehler bei der heutigen Staatsberatung im Landtag mit, daß der Abzug der Lose in Württemberg hinter der der Bevölkerung entsprechenden Loszahl um nicht als ein Drittel zurückgeblieben sei. Es sei aber noch nie vorgekommen, daß bei einem Staat die normalmäßige Loszahl im ersten Jahr erreicht worden sei. Trotzdem könne das Ergebnis als befriedigend bezeichnet werden; es scheine nicht ausgeschlossen, daß innerhalb der in dem Lotterievertrag mit Preußen vorgesehenen 5jährigen Garantiedfrist, die normale Zahl der Lose erreicht werde.

Eine Ehrung Christian Wagners.

Der Frauenbund zur Ehrung Rheinländischer Dichter, der 1909 zu Darmstadt gegründet, sich die schöne Aufgabe gestellt hat, rheinländische Dichter und Schriftsteller durch die Herausgabe ihrer Werke zu ehren und zu fördern, hat seinen Beratern Hermann H. Sr., Wilh. Schäfer und W. Schmitt-bonn folgend, seinen für das Jahr 1912 falligen Ehrenlohn von 2000 A unserem großen Dichter Christian Wagner in Wambromm zugewendet.

r Stuttgart, 17. Jan. (Spielplan der R. W. Hoftheater.) Großes Haus: Montag 20/1. (A 2 und D 3) Nathan der Weise (7 1/2). Dienstag 21/1. (B 6 D 4) Der Evangelist (8). Mittwoch 22/1. — —, Donnerstag 23/1. Ein Volksfeind (8). Freitag 24/1. (A 6 u. D 5) Fidelio (8). Samstag 25/1. — —, Sonntag 26/1. (8) Freischütz (7). Montag 27/1. (A 7) Andreas Hofer (8). Kleines Haus: Dienstag 21/1. Der Kaufmann von Venedig (8). Mittwoch 22/1. (C 6) Das Glöckchen des Eremiten (8). Freitag 24/1. (C 7) Charleys Tante (8). Samstag 25/1. (C 8) Jugendfreunde (8). Sonntag 26/1. (B 7) Alt Heidelberg (8).

Stuttgart, 18. Jan. Minister v. Bischoff hat auf den Glückwunsch der volkparlamentarischen Landtagsfraktion zu seinem 70. Geburtstag an den Fraktionsvorsitzenden Piesching ein Schreiben gerichtet, worin es heißt: „Unter der ungemäßen großen Zahl ehrender Zeichen der Anerkennung und Sympathie, die mir in der letzten Zeit zugegangen sind, ist mir die von Ihnen zugegangene Knindgebung besonders erfreulich und wertvoll.“

r Cannstatt, 19. Jan. (Einbruch.) Heute nacht ist im hiesigen Automatenrestaurant eingebrochen worden. Dem Einbrecher fielen etwa 600 Mark in die Hände.

r Reutlingen, 19. Jan. (Wichtig für Körperschaftsbeamte.) Eine Entscheidung von prinzipieller Bedeutung traf die Verwaltungsbehörde der Pensjonskasse für Körperschaftsbeamte aus Anlaß des Gesuchs eines bei der hiesigen Stadtverwaltung angestellten, nicht dem Verwaltungssach entnommenen ungeprüften Gehilfen, ihm den Eintritt in die Städtische Unterbeamtenpensjonskasse zu gestatten und ihn dann von der Beitragsleistung zur Angestelltenversicherung zu erbinden. Es wurde dies als unbillig erachtet, da eine solche Maßnahme mit den gesetzlichen Bestimmungen nicht in Einklang zu bringen wäre.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Jan. Der deutsche Reichsausschuß für die olympischen Spiele wendet sich in einem Aufruf an alle Kreise der Bevölkerung mit der Bitte, ihm Mittel zuzuführen. Es handelt sich zunächst um eine würdige Vorbereitung der nächsten internationalen olympischen Spiele, die 1916 in Deutschland stattfinden, sodann aber um die Förderung des gesunden Sportes überhaupt.

Karlruhe, 18. Jan. Ueber die schwere Dynamitexplosion im Wolfacher Gemeindegewald wird noch berichtet, das Unglück sei dadurch entstanden, daß leicht gefrorener Sprengstoff an einem Feuer erwärmt wurde, in dessen Nähe die gerade Vesperzeit haltenden Arbeiter sich befanden. Dadurch wird es auch erklärlich, daß eine so große Zahl von Arbeitern bei dem Unglück zu Schaden kam. Einer der Arbeiter wurde unter dem Verdacht, die Verantwortung an der Explosion zu tragen, verhaftet. Von den sieben Schwerverletzten befinden sich vier in Lebensgefahr. Einem von ihnen wurde die Amputation weggerissen.

Strasburg, 17. Jan. In der heutigen Sitzung des Landtags wurde das Verhalten des Abg. Weiterle von den

Rednern aller Parteien Müller (Zr.) erklärt katholischen Klerus r Leipzig, 17. Graf Zeppelin zum gestiftet.

Bochum, 18. Eulenburgprozeß, d. Norden. Trost war beschliffigt und ist

Ein erster Wahlloosdorf des Schütte-Lanz-Fluer, sodas das Dorf gelangte, wo gehen mußte und d. Ein Monteur soll erheblich verletzt wo

r Leipzig, 16. gericht verurteilten Kaufmann Willi Wuchten Berccats mit fängnis verurteilt. Unterjuchungshaft o

London, 16. Homerale-Bill entstand ungeheurer der Nationalisten. I hause gestellt, wo stattfind. Die zw. Bill wird vom Oberauf sie wiederum a

Bigo, 17. Jan. englische Dampfer „Leos-Leuchturm“ ges. Hilfe zu bringen ist sich. Der von Argentinereuzte lange Zeit in Ost nach mehreren rüchigt hatte, gelang Sicherheit zu bring. Hilfe einer Korboorn Korb mit einer A schwebte. Die Ungle ist in der Mitte geb. Willen zu verschwin

r Cyerto, 18. „Berones“ sind ger. **Peking, 18.** wurde beschloffen, d. eingelaufenen Soldat Dollar als Zahlung aus dem Boyerkauff entsprechend zu vert. **Newyork, 18.** Stein enthält das der in letzter Zeit 30. Versicherungsbeiträge

Der **Belgrad, 17.** des Krieges vermind die der Kranken S der in den Spitätern Verwandten und Anzahl der Kranken gering, erhöhte sich und Infektionen. **Ein türkisch-** **Konstantinop** Flotte meldet den „Hamibis“ und sei, der das Pulver im Hafen von Syo

r Athen, 18. wird amtlich folgen Flotte lief heute a südlich: Richtung Schlacht mit der gebaute zwei Stunden von der griechischen Aber die Verluste d Nachrichten hierher

Rum. **Bukarest, 17.** in den Verhandlung wurde durch das fre durch Danaw befeit Regulierung verhand auf eine friedlich-freun rächen.

Die So **Berlin, 18. Jan.** Konstantinopel gestern folgenden Wortlaut: Oesterreich-Ungarn, C land und Italien f worden, dem Minist R. Hof, des S. d. d.

nur die Interessen
sondern daß sie auch
lassen nach Möglich-
Ausgleich zwischen
hat. Die Sozial-
Arbeiterin der Arbeiter-
die Klassenkampf
die sich damit in aus-
regensatz zu der Ge-
stellt. Soweit sie
immer entschieden auf
der Regierung ist die
zustände und damit
Klassenkampfes. Dem
sein, daß das Par-
den letzten Tagen
aldemokratie sei eine
Teil diese Erklärung
reinigen kann, wonach
ihre Forderungen
aufgebauten wirt-
schlich ihm überlassen.
denken können, wenn
welche die Grund-
mutter Weise vorneht.

Bergs an der

ber die Beteiligung
deutschen Klassenloterie
er heutigen Staatsbera-
schlag der Lose in
lieferung entsprechenden
rückzuleben sei. Es
bei einem Staat die
erreich werden sel-
beständig bezeichnet
n, daß innerhalb der
vorgesehenen 15-jährigen
Lose erreicht werde.

Wagner.

Rheinländischer Dichter,
die schöne Aufgabe
Schriftsteller durch die
zu fördern, hat, seinen
er und Wdh. Schmidt-
12 fälligen Ehrenfeld
Christian Wagner in

plan der R. W. Hof-
O/I. (A 2 und V 3)
21/1. (B 6 D 4) Der
—, Donnerstag 23/1.
6 u. D 5) Fidelo (8),
/1 (S) Freischütz (7),
8). Kleines Haus:
Berndt (8). Mittwoch
ten (8). Freitag 24/1.
25/1 (C 8) Jugend-
Hildeberg (8).

v. Pischek hat auf
Landtagsfraktion zu
ausweichenden Beschling
at. „Unter der unger-
der Anerkennung und
it zugegangen sind, ist
Landsgebung besonders

bruch.) Heute nacht
eingebrochen worden.
th in die Hände.
sig für Körperpflege-
hygienischer Bedeutung
Körperpflege für Körper-
eines bei der hiesigen
dem Verwaltungsfach
ihm den Eintritt in
asse zu gestatten und
Ar Angestelltenversiche-
als unglücklich erachtet,
hiesigen Bestimmungen

Reichsausschuss für
einem Aufruf an alle
ihm Mittel zuzuführen.
würdige Vorbereitung
hen Spiele, die 1916
der um die Förderung

schwere Dynamit-
wald wird noch berichtet,
daß leicht gestorener
wurde, in dessen Nähe
ter sich befanden. Da-
ne so große Zahl von
den kam. Einer der
die Verantwortung an
Bon den sieben Schwer-
ngesfahr. Einem von
t.

heutigen Sitzung des
Abg. Wetterle von den

Kedern aller Parteien wieder scharf kritisiert. Der Abg.
Müller (Ztr.) erklärte, Wetterle's Verhalten habe beim
katholischen Kreis kein Echo gefunden.

r Leipzig, 17. Jan. Der Boss. Ztg. zufolge hat Oraf Zeppelin zum Bau des Leipziger Luftschiffes 5000 A gestiftet.

Bochum, 18. Jan. Ein Hauptbelastungszeuge im Eulenburgprozeß, der Knappschaffstolste Trost, ist ge- storben. Trost war früher auf der Nacht „Hohenzollern“ beschäftigt und ist dort mit Eulenburg bekannt geworden.

Ein erster Unfall des Schütte-Lanz Ballons.

Mahleberg, 18. Jan. Während einer Uebungsfahrt des Schütte-Lanz-Luftschiffes brach bei Potsdam das Höhen- steuer, sodaß das Luftschiff nur mühsam bis gegen Mahle- berg gelangte, wo es noch zwischen den Häusern nieder- gehen mußte und bei der Landung schwer beschädigt wurde. Ein Monteur soll aus 15 Meter Höhe abgesprungen und erheblich verletzt worden sein. Einzelheiten fehlen noch.

Gerihtsfaal.

r Leipzig, 16. Jan. In dem heute vor dem Reichs- gericht verhandelten Spionageprozeß gegen den 17jährigen Kaufmann Willt Worg wurde der Angeklagte wegen ver- suchten Betrags militärischer Geheimnisse zu 4 Jahren Ge- fängnis verurteilt. Vier Monate wurden als durch die Untersuchungshaft verbüßt angesehen.

Ausland

London, 16. Jan. Das Unterhaus nahm heute die Home-rule-Bill mit 368 gegen 258 Stimmen an. Es entstand ungeheurer Jubel auf Seiten der Ministerien und der Nationalisten. Die Bill wurde unverzüglich dem Ober- haus zugestellt, wo alsbald die rein formelle erste Lesung stattfand. Die zweite Lesung beginnt am 27. Januar. Die Bill wird vom Oberhaus zweifellos abgelehnt werden, wo- rauf sie wiederum an das Unterhaus zurückkommt.

Wigo, 17. Jan. Wie hierher gemeldet wird, ist der englische Dampfer „Beronefe“ mit 139 Passagieren vor dem Eos-Leuchtturm gestrandet. Das Schiff gilt als verloren. Hilfe zu bringen ist wegen des hohen Seeganges un mög- lich. Der von Argentinien kommende Dampfer „Holländria“ kreuzte lange Zeit in der Umgebung des gestrandeten Schiffes. Eist nach mehreren Stunden, als sich die See etwas beruhigt hatte, gelang es der „Holländria“, 84 Passagiere in Sicherheit zu bringen. Bei dem Rettungsversuch, das mit Hilfe einer Nordboorichtung geschah, ist das Schiff, als der Korb mit einer Anzahl Passagieren, über dem Wasser schwamm. Die Unglücklichen ertranken. Die „Beronefe“ ist in der Mitte gebrochen und droht jeden Augenblick in den Wellen zu verschwinden.

r Oporto, 19. Januar. Sämtliche Passagiere des „Beronefe“ sind gerettet worden.

Peking, 18. Jan. In der Konferenz der Gesandten wurde beschlossen, den Ueberbruch der bis 31. Dezember 1912 eingelassenen Solleinnahmen im Betrage von 10 Millionen Dollar als Zahlung der noch rückständigen Entschädigung aus dem Vorkriegsstand unter den Mächten ihren Anteilen entsprechend zu verteilen.

Newyork, 18. Januar. Der verurteilte Brandstifter Stein enthält das Bestehen eines Brandstifter-Trautes, der in letzter Zeit 300 Brände gelegt und 300 000 Dollars Versicherungsbeträge einkassiert hat.

Der Balkankrieg.

Belgrad, 17. Jan. Die Zahl der seit dem Ausbruch des Krieges vermundeten serbischen Soldaten beträgt 11 000, die der kranken Soldaten 10 000. Hierbei ist die Zahl der in den Spitälern der eroberten Gebiete untergebrachten Verwundeten und Kranken nicht mit eingerechnet. Die Anzahl der Kranken war bis zum Waffenstillstand äußerst gering, erhöhte sich aber seither infolge von Erkältungen und Infektionen. Die Liste der gestorbenen und infolge Krankheit gestorbenen Soldaten ist noch nicht bekannt.

Ein türkisch-griechischer Kampf zur See.

Konstantinopel, 18. Jan. Der Kommandant der Flotte meldet dem Marineministerium, daß der Kreuzer „Damidje“ und nicht der Kreuzer „Medidje“ es gewesen sei, der das Pulvermagazin und den Hilfskreuzer, den er im Hafen von Sura vorlief, zerstört habe.

r Athen, 18. Jan. Von der gemeldeten Seeschlacht wird amlich folgende Darstellung gegeben: Die türkische Flotte lief heute aus der Meerenge aus und dampfte in südlicher Richtung nach der Insel Tenedos, wo sich eine Schlacht mit der griechischen Flotte entspann. Der Kampf dauerte zwei Stunden. Hierauf kehrte die türkische Flotte von der griechischen verfolgt, in die Dardanellen zurück. Ueber die Verluste des Feindes sind noch keine bestimmten Nachrichten hierher gelangt.

Rumänien und Bulgarien.

Bularest, 17. Jan. Die vorübergehende Verzögerung in den Verhandlungen zwischen Bulgarien und Rumänien wurde durch das freiwillige Angebot einer Grenzregulierung durch Danew beseitigt. Jetzt wird über das Ausmaß der Regulierung verhandelt; man darf nunmehr zuversichtlich auf eine friedlich-freundschaftliche Regelung der Angelegenheit rechnen.

Die Kollektivnote der Mächte.

Berlin, 18. Jan. Die von den Vorkämpfern in Kon- stantinopel gestifteten übergebene gemeinsame Note hat folgenden Wortlaut: „Die unterzeichneten Vorkämpfer von Oesterreich-Ungarn, England, Frankreich, Rußland, Deutsch- land und Italien sind von ihren Regierungen beauftragt worden, dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten S. R. Maj. des Sultans die folgende Mitteilung zu machen:

Um dem Wunsche der Wiederaufnahme der Freundschaften
vorzubehalten, glauben die genannten Mächte, die Aufmerk-
samkeit der Kais. Ottom. Regierung auf die Verantwortung
lenken zu sollen, die sie auf sich nehmen würde. Sie wü-
de es nur sich selbst zuschreiben haben, wenn die Fortsetzung
des Krieges zur Folge haben würde, das Schicksal der
Hauptstadt in Frage zu stellen und vielleicht die Freundschaften
auf die asiatischen Provinzen des Reiches auszudehnen.
In diesem Falle würde sie nicht auf den Erfolg der
Bemühungen der Mächte rechnen können, sie vor den Ge-
fahren zu wahren, denen sich aussetzen sie ihr bereits
widertrauen haben und auch weiter abtrauen. Wie die Dinge
liegen, wird die Ottom. Regierung nach dem Friedensschluß
des moralischen und materiellen Bestands der europäischen
Großmächte bedürfen, um die Schäden des Krieges wieder
gut zu machen, ihre Stellung in Konstantinopel zu festigen
und die weiten asiatischen Gebiete in Stand zu setzen. Um
diese notwendigen Werke zu unternehmen und durchzuführen,
würde die Regierung des Sultans auf die Wirksamkeit der
Unterstützung der Mächte nur dann rechnen können, wenn sie
ihren Ratsschlüssen folgen wird, die von den allgemeinen
Interessen Europas und denen der Türkei eingegeben sind.
Unter diesen Umständen glauben die europäischen Großmächte,
gemeinsam der türkischen Regierung erneut den Rat geben
zu sollen, der Abtretung der Stadt Adrianopel
an die Balkanverwandten zuzustimmen und den Großmächten
die Sorge zu überlassen, über das Schicksal der Inseln des
Ägäischen Meeres zu befinden. Gegenüber diesen
Zustandnissen würden die genannten Mächte es sich
angelegen sein lassen, den Schutz der muslimanischen Interessen
in Adrianopel und die Achtung vor den in dieser Stadt be-
findlichen Moscheen, religiösen Gebäuden und Grundstücken
zu sichern. Ebenso würden sie dahin wirken, daß bei der
Lösung der Frage der Inseln des Archipels jede Bedrohung
der Sicherheit der Türkei ausgeschlossen ist.

r Konstantinopel, 19. Jan. Die türkische Presse kommentiert heute sehr zurückhaltend die Note der Mächte, in der sie eine Drohung zu erblicken glaubt.

r Konstantinopel, 18. Jan. Um 1 Uhr mittags tagte auf der Pforte der Ministerrat. Aber man weiß noch nicht, ob er die Beratung über die Antwort der Pforte auf die Kollektivnote der Mächte heute zu Ende führen wird. Man glaubt, daß die Antwort nicht vor Mitte nächster Woche übergeben werden kann.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Ragold, 18. Jan. Weizen 12.50 II. — 10.50, Roggen 9.50, Gerste 8.20, Haber 7.70 7.45 7.20

Wiktualienpreise.

1 Pfund Butter 1.10—1.20 A. 2 Eier 16 A.

Altensteig, 18. Jan. Dinkel 7.80, Haber 8. — 7.55 7.40, Gerste 9.50 Weizen 11. — 10.75 10. —, Roggen 12. — 10.06 8.70, Bohnen 9. —.

Wiktualienpreise.

1 Pfund Butter 1.10 A.

Rohrdorf, 18. Jan. Auf den heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 58 St. Milchschweine; Erlös pro Paar 50.— 65 A., 42 St. Läuferfleisch; Erlös pro Paar 75.— 120 A. Verkauf: gut.

Rohrdorf, 18. Jan. Bei dem Langholzerkauf aus hiesigen Gemeindegeldungen wurden 300 Fehmer abgesetzt. Preis 115%.

Bornheim, 18. Jan. (Guter Holzverkauf.) Bestern kamen aus den hiesigen Stadtwaldungen 1061 Stücke Langholz 1.— 6 A., sowie 9 Stücke Klobholz zum Verkauf. Der Käuferpreis betrug 13 852 A., der Erlös 17 543 A., also im Durchschnitt 126%. Die Käufer sind von hier und aus der Umgegend.

r Stuttgart, 14. Jan. Schlachtviehmarkt.

Zugetrübten:	Ochsen	132	167	661
	Erlös	aus 1/2 K.	Schlachtmantel.	Erlös
Ochsen	von	—	—	—
Bullen	„	89	92	115
Jungvieh u.	„	45	88	110
Jungstaber	„	99	101	100
	„	96	98	83
	„	92	95	81

Verlauf des Marktes langsam.

Abu Die Winterpflege der Ziegen. Bei der Pflege der Ziegen im Winter ist auf eine naturgemäße Ernährung das größte Gewicht zu legen. Neben dem Raub- futter kommen dabei hauptsächlich Krallen und Wurzel- gewächse, sowie Krautfuttermittel in Betracht. Bestimmte Vorschriften hinsichtlich der Fütterung lassen sich nicht geben, da der Ziegenhalter immer das Futterbedürfnis der einzelnen Ziegen berücksichtigen muß. Indes ist zu bemerken, daß regelmäßige Futterzeiten nicht außer acht gelassen werden dürfen.

Auswärtige Todesfälle.

Jakob Dirr, Gemeinderat, 63 J., Gengenwald; Christine Cuy,
Witwe, geb. Wahrenst, Altensteig.

Eingefandt.

Ragold—Altensteig-Bahn.

Anschließend an die Klagen über schlechte Verkehrs-
verhältnisse der Linie Calw—Horb und umgekehrt sei noch
auf die trostlose Frühverbindung von Altensteig nach Pforz-
heim hingewiesen. Ohne eine stundenlange Fußtour auf den
in Ragold 6.50 abgehenden Zug ist es nicht möglich vor
12.32 in Pforzheim, vor 1.15 in Wildbad, vor 12.55 in
Leonberg zu sein und es sollte doch den Gewerbetreibenden,
Geschäftsreisenden und nicht zuletzt den in Rohrdorf, der
Felsfabrik und in Ragold beschäftigten Leuten durch einen
Frühzug ermöglicht werden, leichter zu ihrem Arbeitsgebiete
zu kommen. Wenn früher der Zug Ragold ab 6.50 von
Altensteig mit der Post zu erreichen war, so sollte es heute
nach Jahrzehnten mit der Bahn auch noch möglich sein.

Ernst Schütte

l. Fa. Johs. Schütte & Cie., Eßhausen.

Briefkasten der Redaktion.

* Zum Preise des neuen Gesangbuchs. Ein
bezirksamtlicher Buchbindermeister beklagt sich darüber,
daß das neue Gesangbuch zum Preise von 1.40 A. amtlidher-
preis ausgeben werde, obgleich dies der Ankaufspreis für
ihn ist. Wir können dazu nur bemerken, was das Ver-
legungskontor des ev. Gesangbuchs in Stuttgart bezüglich des
Bezugs der Bücher vorschreibt:

Die Preise sind in folgender Weise festgesetzt:
mittlere Ausgabe 80 s., einfach geb. 1.40 A.
kleine Ausgabe ohne Noten „ 90 s., „ „ 1.60 A.
kleine Ausgabe mit Noten „ 1 A., „ „ 1.60 A.
Sämtliche Ausgaben werden im Rohdruck oder in einem
einfach gehaltenen Einband in Partien von mindestens 10
Exemplaren derselben Sorte gegen Vorauszahlung abge-
geben. Herstellung und Vertrieb gebundener Exemplare in
reicherer Ausstattung bleibt ausschließlich der Privat-
industrie überlassen.

Also kann ein Buchbindermeister feinere Einbände her-
stellen und den Preis entsprechend erhöhen. Es wäre freilich zu
wünschen, daß das gedundene Buch auch vom Ver-
legungskontor mit Rabatt für Wiederverkäufer erhältlich wäre,
denn die höheren Preise für Herstellung besserer Einbände
wird das Publikum nicht bezahlen; auch können der kleine
Geschäftsmann auf dem Lande und der Buchhändler nicht
so viel Exemplare auf Lager legen, daß sich die Herstel-
lung der Einbände zum Preise von 1.40 A. lohnen würde.
Es wäre ferner notwendig dem schwer belasteten Geschäftsmann
in seiner schwierigen Lage dadurch aufzuhelfen, daß
der Bezug der Bücher nur durch ihn bewerkstelligt werden könnte.

Deutsche Revue.

Zu den besonderen Vorzügen dieser von Dr.
Richard Pfeiffer begründeten Monatschrift gehört es, daß sie seit
ihrem Erscheinen niemals zum Spracherwerb einer bestimmten Partei
oder einer einseitigen Richtung gewandt hat. Die „Deutsche Revue“
wollte von Anfang an ein Spiegelbild der gesamten öffentlichen
Lebens sein, ein Sammelplatz der geistigen Interessen aller Stände.
Diesen Grundgedanken ist sie treu geblieben bis auf den heutigen Tag.
Und da nun mit dem Jordan ausgegebenen Jahrgang zugleich ein
neuer Jahrgang — der 38. — beginnt, so darf dies auch einmal an
dieser Stelle öffentlich hervorgehoben werden. Die hohe Zahl der er-
reichten Jahrgänge ist allein schon ein deutlicher Beweis dafür, daß
Herausgeber und Verlag (Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart) es
verstanden haben, die schwierigste selbst übernehmene Aufgabe all die
Jahre hindurch im besten Sinne zu erfüllen. Daß andererseits die ge-
leistete Arbeit auch gebührende Anerkennung findet und das, was die
„Deutsche Revue“ zu den Ereignissen auf dem Weltbühnen, zu politischen
und wissenschaftlichen Tagesfragen ebenso, wie zu längst zurückliegenden
geschichtlichen Dingen oder zu noch zu erwartenden zukünftigen Vor-
kommnissen äußert, auch gern gehört und beachtet wird, dafür bezeugt
nicht zuletzt der Umstand den Beweis, daß sich ihr die maßgebendsten
Persönlichkeiten, die tüchtigsten Federn auf allen Gebieten freudig zur
Beratung stellen. Ein Blick in das Jahrbuch bestätigt das in treff-
licher Weise aufs neue. So wird die „Deutsche Revue“ auch im eben
beginnenden 38. Jahrgang zur Freude ihrer Freunde ein ebenso be-
lebtes wie wertvolles Organ der öffentlichen Meinung Deutschlands
sein und bleiben, wobei ihr gerade der eingangs erwähnte Vorzug der
völligen Unparteilichkeit an irgend welche Partei erhöhte Beachtung
sichert. Und noch ein anderes nicht unwichtiges Moment kommt ihr
dabei zustatten, nämlich, daß die „Deutsche Revue“ es nach wie vor
versteht, in all ihren Artikeln, Essays und Aufsätzen vielschichtig und in-
teressant zu sein, ohne dabei der Gründlichkeit, Vornehmheit der Auf-
fassung und Gewissenhaftigkeit zu entbehren.

... Infanterie für Marocko,
Lynxkauten, Blaugruhkauten
ist Kraftwinnub Wolzboffen
mir kalbommilufub imi wooff-
ffummilubub Djuwöub."

Über 34,000 jährlich lautende schriftliche Anerkennungen!

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

führt den Schwan als Schutzmarke
weil es die Wäsche schwanweiß macht.

Zum Ersatz der Rasenbleiche
nimmt man das
garantiert unschädliche Bleichmittel

„Seifix“ bleicht selbsttätig!

Wutwahl. Wetter am Dienstag und Mittwoch.

Nachdem die atlantische Depression sich neuerdings
vertieft hat, ist der Hochdruck vollständig nach Südosten und
Südwesten abgedrängt worden. Für Dienstag und Mit-
woch ist daher nasses und zu Schneefällen geneigtes
Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Pauc. — Druck u. Verlag
der G. W. Jaller'schen Buchdruckerei (Emil Jaller) Ragold.



Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die auf Markung **Altensteig-Stadt** belegenen, im Grundbuch von **Altensteig-Stadt**, Heft 25, Abteilung Nr. 4, 8, 11, 12, 15, 16, 17, 18, 20, 21, 22, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Adam Gebr., Schmiedemeister** von Altensteig, eingetragenen Grundstücke, nämlich:

Parz. Nr. 342	25 a 20 qm	Bohn- und Oekonomiegebäude mit Hofraum am Turnerrain an der Pfalzgrafenwälder Straße	14 600 <i>A</i>
Parz. Nr. 627	25 a 44 qm	Acker, das große Lunnfeld III	450 <i>A</i>
Parz. Nr. 626/2	46 a 79 qm	da. daselbst	900 <i>A</i>
Parz. Nr. 828	17 a 55 qm	Acker mit Weide in der Reute	300 <i>A</i>
Parz. Nr. 829	28 a 29 qm	da. daselbst	600 <i>A</i>
Parz. Nr. 626/1	18 a 40 qm	Acker, das große Lunnfeld III	400 <i>A</i>
Parz. Nr. 837	66 a 44 qm	Acker in der Reute	1 450 <i>A</i>
Geb. Nr. 306	48 qm	Heuschauer in Parz. Nr. 837	700 <i>A</i>
Parz. Nr. 838	35 a 58 qm	Acker daselbst	750 <i>A</i>
Parz. Nr. 608	24 a 39 qm	Acker im Häge wäldle	450 <i>A</i>
Parz. Nr. 509	3 a 01 qm	Acker am Turnerrain	220 <i>A</i>
Parz. Nr. 510	2 a 65 qm	Acker daselbst	180 <i>A</i>

am **Mittwoch, den 29. Januar 1913, nachmittags 3 Uhr,** auf dem Rathaus in **Altensteig-Stadt** versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 22. Okt. 1912 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Wodrigensfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgegeben werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Altensteig, den 10. Dezember 1912.

Kommissär:
Bezirksnotar Beck.

Stadtgemeinde Haiterbach.

Langholz = r. Verkauf.

Am nächsten Samstag, den 25. Jan. d. J., vormitt. $\frac{1}{2}$ 10 Uhr, werden aus dem Stadtwald Lann Abt. 1, 3 und 12 auf dem **Rathaus** im öffentlichen Aufstreich verkauft:



Langholz:

35 Fm. I., 80 Fm. II., 132 Fm. III., 85 Fm. IV., 46 Fm. V., und 10 Fm. VI. Klasse.

Küblerholz:

15 Fm. II., 30 Fm. III. und 4 Fm. IV. Kl. Jodann

19 Fm. Sägholz.

Das Holz besteht in der Hauptsache aus Fichten, ist gute Qualität und in verschiedene kleinere Lose eingeteilt. Auszüge sind von Waldmeister Maier zu beziehen. Liebhaber sind eingeladen.

Den 19. Januar 1913.

Stadtsekre: Kieger.

Nagold.

Bis auf weiteres werden **Dienstags und Freitags**

Elektrische Lothern-Bäder

abgegeben.

Carl Schwarzkopf.

Zur Erhöhung meines Umsatzes in Ansichtskarten liefere ich ein prächtiges Album mit **300** verschiedenen Ansichtskarten gratis oder zahle, falls dafür keine Verwendung,

Dreissig Mark in Bar

einem jeden, welcher die nachfolgende Aufgabe richtig löst und mindestens 20 Karten durch Vorzeigung von \mathcal{M} 1,05 oder per Nachnahme von \mathcal{M} 1,40 von mir bezieht.



Die neun Felder sollen mit Werten von 1-9 in beliebiger Anordnung so besetzt werden, daß möglichst viele gradlinige Additionen mit der Summe 15 vorgenommen werden können.

Lösungen werden erst nach Zahlung der erforderlichen Kartenbestellung zugelassen. Hervorgehoben sei, daß jeder Löser den Preis erhält, man vergeße daher nicht anzugeben, ob das Geld oder das Album gesandt werden soll. Deutliche Adressenangabe im Brief und auch auf kleinem dünnen Blatt erbeten.

F. Oderich, Postkarten-Verlag, Hamburg 36 S.

K. Forstamt Stammheim
Dtl. Calw.

Rotbuchen-Stammholz-Beigholz-und Reifig-Verkauf.

Am Montag, den 27. Jan., vormittags 9 Uhr im Waldhorn in Stammheim aus Staatswald Waldacker: 8 Rotbuchen mit 4,2 Fst. III.-V. Klasse. Aus Waldbacker, Kottannen, Kohlplatte, Hohbühl, Lindental und Weilerstich: Km. Buchen: 71 Schüter, 90 Prögel und Klobholz, 4 Anbruch; Nadelholz: 56 Koller, je 2 m lang, 31 Prögel, 104 Anbruch; 1345 gebundene buchene Wellen, 22 Flächenlose umgebund. Nadelreis geschägt zu 5150 Wellen.

Nagold.
Stäge Stiglaner

Orangen, Tafeläpfel

verkauft
Hermann Knodel.

Dampfpfäfel Aprikosen Zwetschgen Birnen Mischobst

frisch eingetroffen bei
S. Gauß.

Nagold.

Buxen u. Waschen.

Wer? sagt die Exped. ds. Bl.

Bäckerlehrling-Gesuch.

Ein kräftiger Junge aus achtbarer Familie, welcher Lust hat, das Bäckerverhandwerk gründlich zu erlernen, wird unter günstigen Bedingungen bei Entlassung der Schule angenommen bei Herrn

Jakob Auele, Bäckermstr.
Hofzheim, Hofstr. 6.

Etwas Gutes Brennessel-Haarwasser

für Haare und Haarboden ist echtes mit den 3 Brennesseln, $\frac{1}{2}$ Fl. 75 *A*, in $\frac{1}{2}$ Fl. 1.50 *A*. Nur zu haben:

Fr. Schmid, Kfm., Nagold.

Alteste deutsche Seckellerei
GEGRÜNDET 1826.

Kessler Sect

G. C. KESSLER & CO
ESSLINGEN.

Stadtgemeinde Nagold. Bekanntmachung

Stammholz-Verkauf vom 28. Jan.

Das zu Schreinerwaren geeignete Stammholz wird von den Waldschülgen vorgezeigt:
am Dienstag, 21. Jan.: im Distrikt Badwald, Galgenberg, Rittlerberg; Zusammenkunft 1 Uhr beim Eisenbahndurchlaß.
am Mittwoch, 22. Jan.: im Distrikt Leinberg und Kiltberg; Zusammenkunft 1 Uhr beim Spital.
am Donnerstag, 23. Jan.: im Distrikt Hölze (Abt. Urfischelwald); Zusammenkunft 1 Uhr bei der Schiffbrücke.

Stadtgemeinde Nagold.

Verkauf von Beigholz, Reifig, Stockholz und Schlagraum

Dienstag, 21. Januar

aus Distrikt Leinberg, Abt. Liesch und Schafshang und Scheidholz Abt. unterer und hinterer Teichelwald:
Beigholz Km. Buchen: 6 Schütter, 16 Prögel; Nadelholz: 13 Prögel, 92 Anbruch.
Reifig, Wellen gebunden, Buchen: 596; Nadelholz: 186; Wellen ungebunden auf Hausen, Nadelholz: 45.
Stockholz im Boden: 6 Lofr.
Schlagraum: 4 Lofr.
Zusammenkunft 2 Uhr beim Schafshaus.



Stadtgemeinde Nagold.

Verkauf von Nadelholzstangen

am Freitag, 24. Januar

aus Distrikt Kiltberg Abt. Besenreisch
Baststangen: 15 Kl. I., 48 Kl. II., 52 Kl. III., 25 Kl. IV.
Sagstangen: 77 Kl. I., 215 Kl. II., 93 Kl. III.
Sopfenstangen: 732 Kl. I., 375 Kl. II., 543 Kl. IV., 563 Kl. V.
Nebstücken: 265 Kl. I.
Zusammenkunft 2 Uhr auf der Freudenstädter Straße bei der Pflanzschule in Abt. vordere Lache. Gültige Abfuhr auch ins Gäu.



Militär- & Vet.- Verein Nagold.

Der Verein hält seine jährliche

Generalversammlung

am Sonntag, den 26. Jan., nachm. 4 Uhr, im Lokal (Traube). Tages-Ordnung: 1. Rechenschafts- und Jahresbericht pro 1912. 2. Wahlen. 3. Anträge aus der Versammlung. 4. Feier des Geburtsfestes S. M. d. Kaisers.
Die verehel. aktiven und passiven Mitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung eingeladen.
Der Ausschuss.

Bollmaringen.

Kochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Dienstag, den 21. und Mittwoch, den 22. Jan. 1913** in das Gasth. „Linde“ in Bollmaringen freudl. einzuladen.

Wilhelm Teufel

Sohn des
Nikolaus Teufel, Linden-
wirt und Gemeinderat.

Maria Mühlmann

Tochter des
† Theodor Mühlmann,
Oekonom.

Kirchgang 9 Uhr.

Wir bitten dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen.

Rohrdorf.

Bestellungen auf die weltbekannte Original-Faschings-Nummer

der „Münchner Neuesten Nachrichten“ nimmt schon jetzt entgegen die G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Eine mit dem vierten Kalb 30 Woch. trächt. schwere, fehlerfreie

Schaff-Kuh, sowie einen starken, wachsamem **Hofhund** jetzt sofort dem Verkauf aus
E. Bräuning, Schreiner.



Erhöht mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich hier mit Teilerlohn 1.20 *A*, im Bezugs- und 10 Km.-Bezug 1.25 *A*, im übrigen Württemberg 1.35 *A*, Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Nr 16

Kurs für Schlosser

Wir beabsichtigen d. J. einen Kurs für Schlosser zu veranstalten.
Der Unterricht wird von kleineren Dachstühlen von Beranden, Vorderhäusern, kleinen Gittern.
Der Kurs steht u. stelle für das Baugewerkentum, der mit dem sein. Der Kurs findet gegenüber dem Landes-Teilnehmer wer Schlosserarbeiten zu 12 *A*. Es ist vor Beg zu bezahlen.
Nähere Auskunft stelle für das Baugewerkentum sind
R. Zentralstelle für G. der Anmeldung ist an, habe eines selbständige ort und Alter darin zu.
Die gewerblichen Beteiligten auf den 15 Stuttgart, den 15

Bekanntmachung

Der Marktbeginn Da die Suche nicht erforderlich. Im übrigen gelten der Zeugnisse der Nagold, 20. Jan.

Bekanntmachung

Die Maul- und Die Schutzmaß Nagold, 20. Jan.

Die Antworten

Kollektiu Konstantinopel, Koradungian hat wurs einer Antwort an welche die Abtretung Ad 1. die Bulgaren 2. die glänzend die Abtretung nicht 3. der Verlust würde das Ansehen erschüttern, 4. die Abtretung gelegenen Festung bra Gefahr.
Die Postle bittet Demarche wie bel ihr annehmen, um, ohne die Basis für die Verständ Einigung ethisch wünsch bereit, um dieses Ziel könnten die an der stattfinden, dagegen ist handeln. An Stelle der zur Abtretung von der London, 20. Jan. Note der Mächte, mon Adrianopel ablehnt, Abreisen nicht, da nenn unumwundene Abtretung hatte.

Die Biebereröff

Köln, 20. Jan. Konstantinopel: In m daß die Bulgaren die nehmen und ergreift a Kreisen ist man gleich